

AB

BB

2455

III

Käuflich erworben
von der ULB Halle



Freiherr v. Ende-Siljessnitz

Von der ULB P. 10

Das beglückte Leben
 und dessen
 Noch beglückteres Ende
 Des Beyland
 Hoch-Mohlgebohrnen Herrn/
Herrn Hans Adam
 von **Linde** /

Sr. Königl. Maj. in Preussen hochbestaltten Obersten und
 Ampts-Hauptmanns der Herrschafft Rosenberg / zu Trinum und Alt-
 Zeßitz Erb-Herrns.

Wie rühmlich jenes geführet
 Und löblich dieses am 18. Febr. 1706. erfüllet
 Wolte setner ergebensten Schuldigkeit nach
 beschreiben

Simon Peter Basser / I. U. L.

S A L L E /
 Drucks Christian Henckel / Univers. Buchdr.





Den meisten Menschen wird das Sterben ziem-
lich schwer /
Was machts? Sie sind vorher ihr Tage
nicht gestorben /
Den meisten Menschen kommt der Tod von
ohngefehr /

Wer nicht bey Zeiten stirbt hat alle Zeit verderben.
Zwar kommt von ungefehr das meiste auf der Welt /
In so weit weil wir nichts genaue abgezehlet /
Denn wer da meint / Er hab sein Glücke selbst bestellt /
Des Rechnung ist gewis sehr weit und grob gefehlet.
Man setzet Ordnung / Ziel / und Zeit der Sterblichkeit.
Dieweil ein alter Man / die Gräber ehr vermehret /
Und wenn ein junger stirbt / so rechnet man die Zeit /
So übrig bleibt / und sagt; die Ordnung sey verkehret.
O Unzulänglichkeit! so die Vernunft hierin
Wie überall bezeugt / o schlechte Rechenmeister!
Wer hat hiervon das Maas und Ziel in seinem Sinn
Wer wiegt / und zehlet und misst der Menschen Lebens-Geist.
Man wundert sich gewis mit grossem Unverstand /
Wenn öfters junge Leut das Zeitliche gesehen /
Da bis doch überall in jeder Stadt und Land /
Zu aller Zeit und Stund jedwedem kan begegnen.
Wohl dem der zeitig stirbt / das ist der allemahl
An seinen Tod gedeneht / und diese Welt ansieheth /
Als eine Mörder-Grub / ein blosses Jammerthal /
Darin am ersten fällt / wer oft am besten blühet;

Allein da braucht es Kunst / wer etwas Glücke hat /
Dem ist es viel zu süß / wer güldne Tage zehlet /
Der denckt an keinen Tod / er meinet in der That /
Er habe längstens sich mit dem Gestirn vermählet.
Wer dencket bey der Lust / daß sie vergänglich sey?
Daß sie nur mit uns spielt wie Kinder mit den Bällen /
Gebiert Verderbenheit / und wenn die Freud vorbey /
So seh man daß der Tranck geschöpfft aus faulen Quellen.
Wer diese Welt verachtet / der überwindet wol /
Gleichwie die Hoffart nicht / als nur durch Spott zu zwin-
gen /

So ist's auch mit der Freud / man sage du bist toll /
So hält man sich nicht auf mit lächerlichen Dingen.

Noch Seelger / wenn ich **JH** und Seine Lebens-
Art /

Von Zeit zu Zeiten solt nach ihrer Weis beschreiben /
So seh ich / daß das Glück Ihn ziemlich wohl verwahrt /
Doch machte Er kein Werck auff dieser Welt zu bleiben.
Gewiß wer von dem Glück / dem keine Freude fehlt /
Und grosser Herren Günst mit Ihn in Ernst gesprochen /
Der weiß / wie Er das Spiel gar öfters hab erzehlt /
Daß es nur Poffen seyn. Ein Todten-Haus voll Knochen /
Ein übertünchtes Grab ist jedes Freuden-Haus;
Und wer es so wie Er in seinem Sinn erkennet /
Der scheidet nur mit Lust und grossen Freuden drauß /
Ob Ihn gleich alle Welt den Glücklichsten genemmet /
Zwar kommt das gute Glück selbst auch von Gottes Güte /
Und wenn / **Noch** Seeliger / man Seine Zeit betrachtet /
So nimmt man Gottes Huld mit Freuden zu Gemüth /
Weil Ihn das Glücke selbst wie seinen Sohn geachtet.
Er wußt von Jugend auf von keiner Traurigkeit /
Er ward von Kindheit an bey Hofe auferzogen /
Sein muntreer Kopf und Sinn macht / daß Er jeder Zeit
Bescheuter Leute Thun genau bey sich erwogent;

In

In Hollstein / wo Er hat den ersten Grund gelegt /
War dazumal genug Gelegenheit zu nehmen /
Weil der bekante Fürst die Wissenschaften hegt /
So daß sich jeder muß zur Kunst und Wiß begeben.
Das war für unsern Mann ein recht gewünschtes Ding /
Von dem Natur und Kunst ein Meisterstück wolt haben /
Drumb als gedachter Fürst das anzumercken sieng /
Gab Er Gelegenheit auf Reisen solche Gaben
Noch mehr hervor zu thun / braucht zur Verschickung Ihn /
Und als der Schweden Held mit Hollstein sich vermählte /
Kam mit der Königin Er gar nach Schweden hin /
Wozu der Fürst Ihn selbst für anderen erwählte.
Sie wolt das Glücke Ihn / so Ihn erheben muß /
Des Königs Gnad und Günst / den Reid der andern zeigen /
Weil bey dem Hofe man an Ihn sah seine Lust /
Und seine Tapfferkeit im Feld nicht kont verschweigen.
Denn als der Schweden Carl das Pohlen Volck bekriegt /
Und Er oft wie ein Held dem Feind den Raub genommen /
So daß die tapffre Faust so manchen Held besiegt /
Muß Er befördert seyn und zum Commando kommen.
Drauf gieng nach Dennemarck / allwo Er abermahl
Sein Herz und Seine Treu dem Könige gezeiget /
Der Ihn in kurzer Zeit durch Gnade seiner Wahl
Beförderungen gab / und stetig war geneiget.
Allein wies denn erfolgt / des Königs Günst / der Reid /
Das Glücke und die Tück / die Gnade und das Trennen /
Die Ehre und der Haß / die Günst und böse Leut /
Die kan bey Hofe man nicht leicht alleine nennen.
Drumb kam Er doch beglückt zurück ins Vaterland /
Vermählte sich daselbst / und wolt alleine leben /
Allein wie Er in Hall bey Hofe ward bekant /
Muß bey AUGUSTO Er in Dienste sich begeben.
Sie fand sich nun die Zeit / das anvertraute Pfund
So Kunst und Wiß verzinst / mit Nichten zu vergraben /
Ein

Ein treugesintes Herz / ein wohl verschwiegener Mund
Die Klugheit sonder falsch / und so viel andre Gaben
Verzinsten sich so wohl / daß Glück auf Glücke kam.
Und da des Herren Tod dasselbe hemmen können /
Folgt Friedrich Wilhelms Gunst / so ihn mit Gnad
annahm /

Und Friedrich mußte ihm noch grössre Gnade gönnen.

So hat ihn Zeit und Glück auf güldne Berg gebracht /
Und ob gleich allemahl der Neid ihm zugesetzt:

So hat doch zaghaft ihn derselbe nie gemacht /
Weil ihn von Tag zu Tag das Glück weit mehr ergöset.

Dies wehrete so lang / bis daß ein siebziger
Ein grauer Mann begunt ihm in das Ohr zusagen

Die alte Zeit käm nicht von neuen wieder her /
Er möchte nach dem Carg und Sterbe-Kittel fragen.

Das that er unverzagt / er kauft es selber an /
Ließ lange vor dem Tod es alles zubereiten /

Er sagt / daß ist der Bund / worauf ich hoffen kan /
Es hat doch mit der Welt gar nichts zubeuten.

Das war Standhaftigkeit; Wie mancher saget zwar:
Daß doch mein Ende käm! und wenn ers siehet kommen /

Saget er / er hab noch nicht die Helffte seiner Jahr /
Er werde weggerafft und zeitig fort genommen;

So war der Seelge nicht / Verstellung war er feind /
Von Heuchelei hat er niemahlen was empfunden /

Vom äußerlichen Schein hat stetig er gemeint /
Daß er mit Trug und List gemeiniglich verbunden.

Sein Herz war ohne falsch und ohn Abgötterey /
Wer seinen Nächsten liebt der war sein Glaubens-Bruder /

Er haßte Menschen Eant / und sagt vom Glauben frey;
Daß wer auf Menschen bau / der lieg im ärgsten Luder.

Und hierauff starb er frey / Gott that im grosse Gnad /
Daß er bis an sein End ganz freudig kont bekennen.

Er mercke Gottes Güt / worumb er herzlich bat /
Daß ihn von selber nichts nunmehr möchte trennen.

Nun

Nun sagt er hab ich nichts hinfort auf dieser Welt
 Gab seine Schlüssel weg / verlangte Sterbe-Lieder /
 Frug ob sein Kittel da / den Er vorlängst bestellt /
 Befahl / daß man ihn leg zu seiner Seiten nieder.
 Drauf nahte sich die Zeit / so seine Seel begehrt
 Er freute sich daß GOTT den Himmel ihm erworben /
 Der Ruhm den Er verlangt / war / daß Er sich bekehrt /
 Hab wie ein Mensch gelebt / sey wie ein Christ gestorben.
 Die Kranckheit setz ihm zu / Er war vom Schlag gerührt.
 Vor diesem meinte er hät er sich wehren können /
 Doch dieser letzte Schlag von GOTTES Hand geführt /
 War nur in seinem Sinn ein Liebes-Schlag zu nennen.
 Darauf drückte GOTTES Hand ihm beyde Augen zu /
 Stand ihm zur Seit / und in den bangen Todes-Stunden
 Erquickt ihm GOTTES Huld mit süßer Todes-Ruh
 Drum wird nunmehr sein Geist bey GOTTES Geist gefunden /
 Sein Leib ist in der Erd verwahrt ohn alle Pracht.
 Vermaledeyte Hand! ihr müßt es selbst bekennen /
 Die ihr das Grab gestöhr / auf Dieberey gedacht /
 Und todten Leibern nicht die Ruhe möget gönnen.
 Ihr selbst sage ich / ihr sollet Zeugen seyn /
 Daß weder Gold noch Schmuck / noch Hoffarth ihr gefunden /
 Bey dem / so Hoffart hielt vor eine narsche Pein /
 Denn stols vor eine Kett / woran ein Thor gebunden.
 Indessen können SIE / die dieser Tod betrübt /
 Bey dieser Todten-Bahr noch eins zurück gedanken /
 Daß der / den Land und Leut / und Fürst und Volck geliebt /
 Doch endlich seinen Sinn zum Tode müsse lencken.
 Drum jenes ist ein Trost / der kräftig und genug /
 Warumb? Den man geliebt / des Ruhm wird nicht vergehen /
 Sein Tod der tröstet SIE annoch mit bessern Jug /
 Warumb? Sie werden ihn wahrhaftig wiedersehen.
 Du aber Seeliger! den ich so hochgeschätzt;
 Und so viel Jahre hab in Schuldigkeit verehret /

Verz

Vergönn / daß meine Hand dir dieses Denckmahl fest /
 So meine Pflicht bezeugt / und deinen Ruhm vermehret:
 Wie liegt ein wenig Erd / so vor ein grosser Mann /
 Und doch vor diesem auch ein wenig Erd gewesen;
 Drum ging er wieder hin woher man kom-
 men kan;
O Wandersmann! wenn du dis Denckmahl hast ge-
 lesen /
 So gehe wieder hin woher du kommen bist /
 So wird gewiß dein Gang auch einst zur Erden
 gehen /
 Wenn aber aus dem Sinn dir dis gekönnen ist /
 So kanstu diese Schrift noch wohl einmahl ansehen /
 Denn grüsse dieses Grab worin ein Ende liegt;
 Sprich wehrte Asch / ich hab mein Ende schon ver-
 gessen;
 Drum wenn man stetig nicht davor Gedan-
 ken kriegt /
 So lebt man in der Welt in Eitelkeit vermessen.
 Du aber wehrter End dein Nahm und Lob und
 Ruhm
 Und angedencken soll bey uns nicht leicht verschwin-
 den /
 Drum kan auch bey der Grufft; so jekt dein
 Eigenthum
 Dein Leben und dein Lob und Ruhm ein jeder finden.



AB BB 2455

ULB Halle

3

004 483 707



f

sb.

Das beglückte Leben
 und dessen
 Noch beglückteres Ende
 Des Weyland
 Hoch= Wohlgebohrnen Herrn/
 Herrn Hans Adam
 von Lunde/

Sr. Königl. Maj. in Preussen hochbestaltten Obersten und
 Ampts-Hauptmanns der Herrschafft Rosenberg/ zu Trinum und Alt-
 Sehnitz Erb-Herrns.

Wie rühmlich jenes geführet
 Und löblich dieses am 18. Febr. 1706. erfüllet
 Wolte setner ergebensten Schuldigkeit nach
 beschreiben

Simon Peter Vasser/ I. U. L.

S A L L E /
 Drucks Christian Henckel/ Univers. Buchdr.

